

Donnerstag den 17. Februar 1870

Schrein:
Mittwoch 1 Uhr
Abendzeit:
werben angenommen:
Stadtteil 6. Sonn-
tag 10. Mittwoch
12 Uhr:
Marktstraße 18

Abzug in die Blatt-
zeitung eine erfolgreiche
Verarbeitung
Auflage:
82,000 Exemplare

Ablaufzeitungen:
Mittwochabend 20 Uhr
Bei ausgewählten Zei-
tungen für den
Durch die Stadt 22 Uhr
Mittwochabend 22 Uhr
Königliche Postzeitung:
1 Uhr

Abstehenpreis:
Für den Raum eines
gehaltenen Betts:
1 Rgr.
Raum „Gingelau“
für Bett 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsnachrichten

Redakteur: Theodor Broßler

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klepsch & Reichardt. — Extravagantischer Redakteur: Julius Kretschmar.

Dresden, den 17. Februar.

— 33. 22. Hr. der Großerzug und die Frau Herzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Prinzessin Tochter, Herzogin Marie, sind vorgestern Abend vor Berlin hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— Dem Wirtschaftsvoigt des Rittergutes Rötzschwitz, Michael Richter, ist die sibirische Meba-Urs vom Amtsgericht verurteilt worden.

— Zum Landtag. Die Beratung des Eisenbahngesetzes, welches in der zweiten Kammer eine ganze Woche in Aufmarsch nahm, wurde in der ersten Kammer in einer Sitzung auf Grund eines vom Kammerherrn v. Eichmannsdorff erlassenen gründlichen Berichts durchgeführt. Die Beratung stellte sich ganz auf das Prinzip, daß keine Eisenbahnneuauflagen zu erlauben seien, welche die Privatgesellschaften belasten; sie lehnt daher auch alle die Beschläge der zweiten Kammer ab, welche dieses Prinzip altertümlich und vorne hielten. Staatsbau vorgeschlagen waren waren, wenn sie bei Betriebunternehmen nicht finden sollten; nur der Südbaußiger Bahn und deren Fortsetzung von Sachsen bis Preußen unterstellt an die Sachsen-Sächsische Eisenbahn machte sie eine Ausnahme und bestimmte diese Bahn für den Staatsbau. Schätzmeister v. Jelacic vertriede sich namentlich für diese Prinzip, da es höchst erwünscht sei, jetzt schon den Übergangspunkt über die Elbe bestimmt zu haben, da vielleicht Bänke in dieser Beziehung laut geworden seien und die Beteiligten an Anlegung von Straßen, neuen Fabrikswerken, überhaupt an Entwicklung der wirtschaftlichen Fortschritte durch eine Prüfung des Übergangspunktes über die Elbe gebunden wären. Die Männer beschloß demgemäß und bestimmt den Staatsbau für die Linie mit dem Südbahngange bei Cotta. Er! Prinzip pfeffer Handels- und Gewerbeleben der um Gewerbung des städtischen Centralstaates gekämpft wurde, so wie es die zweite Kammer gezeichnet, der Staatsstaat zur Rechtschaffens überzeugen. — Ein daran folgenden Tag bestieß die erste Kammer den Bau stat. Releifert vor Se. R. P. der Kronprinz. Die Verhandlungen erfolgten den Untergang der Deputationsgenossen. Bei Vol. 86 (Sachsen-Stadt) eröffnete Oberdeputationspräsident Platenauer das Wort. Er sprach sein Siektuer darüber aus, daß die bisher pontifikalen 15.000 Thaler tatsächlich zur Unterhaltung der relevanten Hofsgebäude dienstlich nicht genutzt würden, obwohl die in Dresden befindlichen der Krone zur Benutzung übergebenen Gebäude und namentlich das Königliche Schloss nur nach der Rückseite in einem Zustand befanden, der nicht mehr zu halten sei, ja der nicht mit der Höhe der Kosten und der Größe des Landes im Einklang steht. Eine Reparatur ist dringend notwendig und es koste doch die Kosten um, im nächsten Budget ein Vorurteil stellen wollte, welches diesem Nebelstande überdrüssig werden. So der zweite Kammer gelangte dadurch ein Decret, die Reform der Steuerabrechnung, zur Verberatung im Plenum. Schön fest vielen Landtag ist diese Frage ein Streitpunkt zwischen den Landwirtschaft und der Industrie gewesen, indem jede Seite über die treffende Belastung bestreit. Auch in der von der Regierung im vorigen Jahre gelaufenen Kommission von hervertragten Rechten der beiden Mündungen ist keine Abrede stimmgängig etabliert worden und es hat die Regierung das Prinzip der Verhältnisse den Bürgern mitgeteilt, um auch von diesen ihre Meinung zu hören, um sie bei dem auszuarbeitenden Decret, was dem nächsten Landtag zugesetzt ist, zu berücksichtigen. Zu der Verberatung traten jedoch nicht nur Vertreter der Landwirtschaft, welche das Schloss einer Einigung einverstanden ist, sondern auch den allgemeinen Wunsch der Landwirthe, was sie aus der über 400 Unterhälften zahlende. — Vierzig Dokumente. Die Vertreter der Städte schworen und brachten durch Dr. Walter den Antrag ein, auf die Seite 51 nicht weiter einzutreten. Infolgedessen ist der Königliche Entwurf nicht mehr aufgestellt worden. Es gelangte jedoch ein Entwurf von Dr. Kengisch zur Kenntnis, daß die Regierung auf die Einschätzung einer Kommission dieser Bedacht nehmen sollte, welche der Entwurf des Präsidenten und Genossen, die Regierung und die Präsidenten der verschiedenen Ministerien zusammenstellen lassen, nach mehreren Besprechungen einen Vorschlag zugleich mit dem zu erwartenden Steuererfordernisse mitteilen.

— In der gefolgten Sitzung der zweiten Kammer stand unter Anderem auch der Antrag des Abz. Niedel und Genossen um Gewährung von Abstimmung von allen an die Dresdner Abgeordneten auf der Tagessitzung. Abgeordnete begehrte seinen Entwurf unter Hinweis darauf, daß schon früher und namentlich 1849 die Abgeordneten aus Dresden Diäten und zwar die Hälfte des Gesamtbudgets erhalten hätten, daß aber durch die späteren Befreiungen der früheren Befreiungen im Jahre 1850 und namentlich durch die Landtagsordnung von 1857 eine Bestimmung entgegen dem Entwurf der Regierung getroffen worden sei, daß die Diäten nur eine Vergütung für die harten Auflagen seien sollten. In Folge dessen sei für die Dresdner Abgeordneten ein Diätenzuschuß nicht festgesetzt worden, und sie erhielten jetzt daher auch keine. Die Verhältnisse hätten sich aber geändert, auch die Mitglieder für die Synode, wenn sie aus Dresden stammten, sollten Diäten erhalten; die Mitglieder der Provinzialdeputation, wenn sie aus Dresden seien, bekämen auch Diäten und ebenso die Mitglieder des Staatschuldenausschusses. Die Willigkeit und die Gerechtigkeit erforderte es, daß auch die Dresdner Abgeordneten die Hälfte der Diäten erhalten sollten. Abz. Junghaus als Repräsentant und Abz. Günther als Exponent befürworten die Annahme des Antrags und beantragen denselben der Regierung zur Gewährung bei dem Entwurf der künftigen Landtagsordnung.

nung zu übergeben. An der Debatte beteiligten sich namentlich Dr. Wig. Pötzsch und Ludwig. Letzterer sprach sich gegen den Deputationsantrag aus und das Resultat der Abstimmung war nun auch ein ziemlich überraschendes, indem nicht nur der Antrag des Abz. Niedel und Genossen, sondern auch der Antrag auf Erweiterung abgelehnt wurde. Die Dresdner Abgeordneten gaben zu Anfang der Debatte die Erklärung ab, daß sie weder an der Beratung noch an der Abstimmung Theil nehmen würden und verließen auch sofort nach der abgegebenen Erklärung den Sitzungssaal.

— Nach dem Wahlgesetz mußte sich jedem Landtag ein Drittelstel der Abgeordneten ausscheiden. In gestriger Sitzung der zweiten Kammer erfolgte die Feststellung des Reihen der Ausscheidung der Kammermitglieder. In Folge der Ausscheidung hat die Stadt Dresden für die Abgeordneten Dr. Hügel und Ackermann für nächstes Landtag eine Ruhwacht vorgesehen. Außerdem haben nach Schluss dieses Landtags ausscheiden die Abgeordneten Krebs, Dr. Hahn, Temper, Schnoor, Blaasfeld, Dr. Ledermann, Dr. Gansel, Lange, Haberkorn von Könneritz, Mal, Gersbach, Möhler, Kreller, Hause, Esche, Braun, Richter, Adler, Fahnauer, Hubner, Röller, Neul und Dellekotz.

— Berliner Briefe. I. Es hat immer etwas Anheimelndes, wenn man wieder rückwärts in die Stadt, in welcher man wiederholte monatlich gelebt, die alten Einrichtungen im Ganzen unverändert wieder findet. Ganz so gut ging mir's freilich höchstens nicht, als ich mich zur Eröffnung des Norddeutschen Reichstags hier in Berlin wieder einfand. Welche abschauliche Stadt ist dieses aufstrebende Berlin bei 10 bis 15 Grad Kälte? Nun, noch immer begegnet mir dasselbe fröhliche Brüderlein am derselben Stunde, noch immer trifft jener fröhliche Marktfischer, den ich Schlag 11 Uhr sein Haus verlassen sah, um auf sein Bureau in der Admiralsstrasse zu gehen. Schlag 11 Uhr auf die Straße, noch immer bietet der alte Geschäft am Käppizer Platz Blumen jetzt sein's Weihrauch, Seiden und Alabaster, sowie Honig vom „Wackischen Venenfänger“ vor in den Vorberghenden an, noch immer schmettert der Dreizugschädel im Thiergarten ein erfreuliches Gesicht, wenn ihm ein Reisling nur eine Kupfermünze in den Bechern wirft, noch immer hält dasselbe Wüschnädel aus Neuschönberg vor meinem Hause, mit ganz dem fröhlichen Mischungsverhältnis von Milch und Wasser in ihren Milchkübeln, und, tute ich mich nicht, haben dieselben Damen, bis vor kurzem zu gewohnt, Standen die Tafeltoise der Friedrichstadt bestreichen, dieselben zufälligen Menschen, über die sich eine ehrenhafte Frau entsetzt — aber alle diese Bilder, die sich Dem und Künnlich eprägen, der seine Geschäftsweg in einer gewissen Regelmäßigkeit befolgt, wie sind sie anders bei 15 Grad plus oder 10 Grad minus! Nur Allem der Gusto und der Berliner Straßen Unzählig mußte ich ausruhen, als ich sie durchschritt. Die offnen Kaufläden, die im Sommer, angehüllt von den Sonnenstrahlen, einen morphischen Geruch ausstrahlen, sind, wenn sie gesättigt, noch in traglicher. Man denkt sich, daß sie die Massen unsauberen Spülgeschäfts, das darin sie führen, nicht zu fassen vermögen. Da hilft hinter dem Schluß. Sie treten aus, sie frieren zu. Da ausgezogene Wollmäntel bilden thells nach der Mitte der Straße, thils nach den Toreinfahrten glatte Flächen. Die Weise hat man die Mäntelchen auf; dann liegt das Gefüre, zu schlechtem Klapsen gehoben, haufenweise daneben, — kurz, es ist ein Klub, der in einem an gute Straßenpolizei gewohnten Dresden wahnsinnig entsetzlich vorkommt. Der Berliner hört sich daran nicht höchstens sättigt er darüber und sieht dann geblüht wieder auf, ja, er sieht das wohl gar nicht, an eine Wiederholung zu denken kommt ihm nicht bei. Und es gibt auch nichts, was mich sich durchwinden. So schlängelt sich mich dann am Montag dem königlichen Schloß zu, in welchem die feierliche Eröffnung des Reichstags stattfindet. Wenn ich aus den weißen Häusern Augenwirker, die an den Salonspielen der Aufzüge der prächtigen Karossen mit den strahlenden Uniformen darin und den reichjolannitischen Dienern draußen, bewohnten, einen Schluß ziege, daß auch die Befüräte Tribüne sehr wenig besucht sein würde, so hatte ich mich gründlich getäuscht. Es war wie bei der Eröffnung des ersten Reichstags. Vor mir lag zu einer gewissen Treppe gekommen, so gestattete es hastig zum Eingang der Thürme drängende Menge nicht, daß man die Höhe zu Fuß erreichte. Man wurde wie eine elektrische Jungfrau hoch über dem Erdhoben schreitend emporgetragen. Glücklich, wer einen Bordesitz bekam, so groß war der Andrang. Das Ceremoniell war übrigens ganz dasselbe, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten. Aufzufallend war die geringe Anzahl der Abgeordneten, die sich zu der Feierlichkeit eingefunden hatten. Als sie einen Haßtels aus dem Tropen hielten standen sie kaum zwei Meter tief. Der König Wilhelm las die Thronrede bismal nicht mit der kräftigen Stimme wie sonst ab. Sein Organ war von dem letzten Unwohlsein noch nicht recht hergestellt; man hört ihm an, wie schwer es

ihm wurde, ein so langes Utensil in einem so kolossale Rauhe, der die menschliche Stimme fast verschlingt vorzuzeigen; er stottert oft und wühlt mühsam Atem schöpfen bei uns oben in der Vogelperspektive war er kaum zu vernehmen. Um so wohler sah Graf Bismarck aus. Von selber weisen Kürassier-Uniform, die in den mächtigen Stulpstiefeln ein naturgemäßes Viechsal fand, hob sich sein von Pariser Buchenlust gebräuntes Gesicht läufig ab. Ihm zur Seite stand viertel der sächsische Gesandte, Baron v. Könneritz, ein am liebsten Hohe bevorstrebte gern geheimer Charakter und, wie verhaftet wird, in Gesetzesgebungs- und Verwaltungshingen sehr orientierter Beamter, dem niemand die Aufgabe pregefallen war, das lächliche Hoch auf den Bundesföldern um Schuh der Freiheitlichkeit auszubringen. Halb 4 Uhr war die Cérémonie beendet und halb 5 Uhr fanden sich bereits die ersten Herren, die stehen in Uniform vor dem Throne gestanden, im einfachen Trac oder Red im Reichstagssaal ein. Soll ich's leugnen? — aber mit gesättigt das einfache Bürgerkleid des Abgeordneten besser, als die reichsfestliche Uniform mit dem Ordenstab. Die Herren stehen ja nicht als Immunitätsritte, Garde-Landwehr-Husaren-Officiere, Geheimnähr-deitter Hofordnung, Goldprediger, Kammerjunker oder Standesherren vor dem Antlitz der Majestät, sondern als von ihren Bürgern gewählte Volksvertreter vor dem Burdelsköpftaupt. Mit den Uniformen gewinnt die ganze Cérémonie etwas Ehrenhaftes, das sich freilich auch in den Beflügeln des Reichstags wiederfinden soll. Hier aber würde jeder ein lebensfähiges verbrechen zu begehen glauben, wenn er eine landständische oder sonstige Uniform, die er zu tragen begeht wäre, nicht bei dieser Veranlassung anlegt. Im Reichstag selbst ging es natürlich recht still zu. Am Montag waren nur 111, am Dienstag bloß 137 Abgeordnete anwändig, während zur Beschlusshälfte 149 gehörten. Somit bleibt nichts weiter übrig, als daß Präsident Simon jeden Tag eine Sitzung anbereitet, um in derselben einen Namensaufruf vorzunehmen. Die Namen der Abgeordneten werden so lange festgelegt, bis 149 hier's als letzter parlamentarischer Wiederschlag erscheinen. Dann wird man zur Präsidentenwahl freihalten. Von den sächsischen Abgeordneten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter seinen Reichstagskollegen und doch hat ihm ein liebster Brief des würdigsten Alters so dienten waren v. Gundel, v. Schenck, Eggersdörfer, Dr. Baum und der Berliner Dr. Hirsch anwesend. Letzterer war überraschend sehr fidet. Er bewegte sich mit der größten Gemüthsruhe, ja mit Höflichkeit unter